

Richard Wagner – geschätzt, gefeiert, bunt

Gilt der Mai gemeinhin als Wonnemonat, so ist er für Freunde und Verehrer Richard Wagners der Monat, in dem ihr Musikgenie Geburtstag hat und weltweit gewürdigt wird. Seit einigen Jahren ist das auch in Leipzig wieder so. Lange, viel zu lange fremdelte die Geburtsstadt mit ihrem großen Sohn, und auch heute merkt man, wie schwer es einigen in Leipzig fällt, überhaupt eine Haltung zu ihm zu haben. Wer Wagner nicht will, vergeht sich an dieser Stadt. Er ist ein wichtiges Element im Gesamtbild der Musikstadt Leipzig. Die Handlungsträger der Tourismusbranche – Hoteliers, Gastronomen,



Eintragung ins Goldene Buch der Geburtsstadt ihres Großvaters Verena Lafferentz-Wagner, Oberbürgermeister Burkhard Jung

Richard Wagner 200. Geburtstag 2013

Gästeführer, der Einzelhandel – bemessen das ganz klar. Und eines der leistungsfähigsten Opernhäuser der Republik könnte mit seinen qualitativ herausragenden Leistungsträgern und klugen Inszenierungen Mekka der Wagner- und Klassikliebhaber sein. Aber man muss sie ernst nehmen und wirklich hier haben wollen. Kultur ist nicht nur Reichtum, sondern auch Wirtschaftsfaktor in dieser gerade zur Armutshauptstadt Deutschlands gekürten Stadt. Leipzig und seine Bürger sollten sie ohne ideologische Scheuklappen in diesem Sinne nutzen.

Das bunte Programm des Richard-Wagner-Festes 2010, das unser Verband vom 19. bis 22. Mai 2010 unter der Schirmherrschaft von Oberbürgermeister Burkhard Jung und Verena Lafferentz-Wagner veranstaltete, soll sich in diesem erstmals farbig gestalteten Journal widerspiegeln. Ihre Meinung entscheidet, ob es beibehalten wird. Höhepunkt war das Treffen der beiden Schirmherren im Neuen Rathaus, wo sich die fast 90-jährige Enkelin des Leipziger Tonsetzers in das Goldene Buch eintrug. Ebenso verlieh ihr als



Wagnerstädteachse erweitert

Thomas Krakow, Leipzig; Prof. Eva Märtson, Hannover; Alessandra Althoff-Pugliese, Venedig; Dr. Michael Hohl, Bayreuth; Dr. Stefan Specht, Bayreuth

200. Mitglied unser Verband die Ehrenmitgliedschaft.

Zeitgleich veranstaltete die Richard Wagner Gesellschaft Leipzig 2013 ihre Festtage. Der neue Vorsitzende, Universitätsmusikdirektor David Timm, zeigte einmal mehr herausragend, was Ziel 2013 ist. Fest oder Festtage, das ist namentlich so ähnlich, wie es möglich sein sollte, nicht nur mit den Programmen Synergien zu bilden. Es ist hohe Zeit.

Dass es ein langer Weg ist, sich respektvoll als eins zu fühlen, zeigte sich auf dem Internationalen Wagner-Kongress in Stralsund wenige Tage zuvor. Reden begannen mit: »Wir sind zu Ihnen in die neuen Bundesländer gekommen ...«, um dann aufzuzählen, wie oft in den letzten Jahren. Es fällt

manchem auch im 20. Jahr der Deutschen Einheit noch immer schwer, gesamtdeutsch zu denken oder gar zu fühlen. Wie mussten sich da die Delegierten und Teilnehmer aus Chemnitz, Dessau, Dresden, Leipzig, Magdeburg oder Berlin-Brandenburg fühlen, die ja auch gekommen waren? Anders Bayreuths Oberbürgermeister, der zum Foto der Wagnerstädteachse Leipzig (Thomas Krakow) – Bayreuth (Dr. Michael Hohl) – Venedig (Alessandra Althoff-Pugliese) bat, ergänzt um die Präsidentin des Internationalen Wagner-Verbandes Prof. Eva Märtson und den Geschäftsführer der Richard-Wagner-Stipendienstiftung Dr. Stefan Specht. Global denken – lokal handeln – zusammenführen. Auch so geht es. tk



Starker Partner des Verbandes
Peter Stark, Sparkasse Leipzig



Star des Jugendblasorchesters an der Tuba der 12-jährige Fabian Kirchner. Oben Mitte: Wolfram Protze, Vorstand des Opernchors



Traditionelle Kaffeetafel Andrang am Thomaskirchhof



Vor der Motette in der Thomaskirche
Prof. Eva Märtson, Prof. Dr. Werner Wolf



Bayreuth-Stipendiaten 2010 Fabian Enders, Christina Bock, Takahiro Nagasaki

Wagner festlich

Richard Wagner kann man auf mannigfaltige Art huldigen. Der Wagner-Verband ehrte den Meister zum 197. Geburtstag mit einem Fest vom 19. bis 22. Mai, das erstmals ein Werbeplakat begleitete. Vom Festakt über gleich drei Ausstellungseröffnungen bis zu Wagner-Motette und Kaffeeklatsch vor der Thomaskirche reichte der Veranstaltungsmarathon. Zusammen mit Oberbürgermeister Burkhard Jung hatte Richard Wagners Enkelin Verena Lafferentz-Wagner die Schirmherrschaft übernommen und stand mit ihrer Liebenswürdigkeit und Ausstrahlung stets im Mittelpunkt. (Editorial, Seite 7)

Festveranstaltung in der Musikhochschule

Von der Festveranstaltung blieb besonders in Erinnerung, wie ernst der Verband gemeinsam mit der Sparkasse Leipzig die Förderung junger Künstler nimmt. Vorstandsvorsitzender Thomas Krakow und Peter Stark als

Vertreter des Geldinstituts zeichneten drei hervorragende Musikstudenten mit dem begehrten Bayreuth-Stipendium aus: Fabian Enders (Dirigieren und Klavier), Christina Bock (Mezzosopran) und Takahiro Nagasaki (Dirigieren und Korrepetition). Dass sie ihr Studium mit Leidenschaft betreiben, hoben ihre Mentoren Thomaskantor Christoph Georg Biller, Elvira Dreßen und Philipp Moll besonders hervor.

Wer ließ sich von den innig und ergreifend gesungenen Wesendonck-Liedern nicht verzaubern? Aber vertanzte? In der Choreografie von Damien Liger eine völlig neue Erfahrung, zumal die Augen oft nicht wussten, wohin schauen, auf Sängerin Susanna Pütters oder die ausdrucksstarken Tänzer Mikiko Arai und Mohamed Youssry.

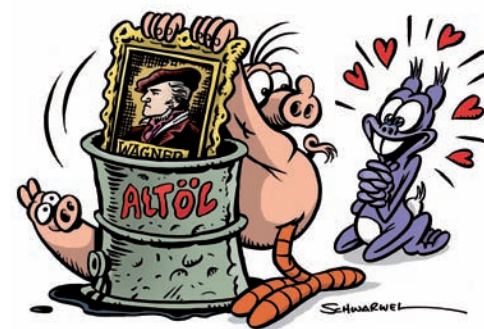
Seriös oder komisch – dreimal Wagner

Mit des Meisters dramatischem Leben und seinen körperlichen Leiden macht die Ausstellung »Von Leipzig nach Bayreuth« des Verbandes im Park-Krankenhaus bekannt.

Wenn Schweinevogel das Phänomen des »Wahnsinnsgenie« erklärt, kann es sich nur um Cartoons, Karikaturen und Comics des

Leipziger Künstlers Schwarwel handeln. Der sorgt sich um den »Tiefgang in der Hochkultur« und will dem aufhelfen, indem er uns den gesamten »Ring« verständlich serviert, wie gegenwärtig in der Volkshochschule zu bestaunen.

Dass das Gelände am Elsterflutbecken Richard-Wagner-Hain heißt und hier ein Denkmal für Richard Wagner von Emil Hipp stehen sollte, wissen die wenigsten Leipziger. Eine Tafelausstellung des Verbandes in Kooperation mit dem Amt für Stadtgrün und Gewässer und dem Stadtgeschichtlichen



Wagner, Schweinevogel und so ...
Schwarwels Sicht auf das »Wahnsinnsgenie«



Wesendonck-Lieder vertant Mohamed Youssef, Susanna Pütters



Ausstellungsmacher im Richard-Wagner-Hain
Ursula Oehme, Thomas Krakow

Museum erzählt die Geschichte gescheiterter Denkmalsprojekte der Stadt Leipzig. Der spannende Abend wurde begleitet von Wagnermusik des Jugendblasorchesters und des Opernchors. Nachts zog es viele ins Westwerk zum ersten Aufzug der »Walküre« (konzertant) mit Universitätsmusikdirektor David Timm am Pult, veranstaltet von der Wagner Gesellschaft 2013. Originell: Kurz vor 24 Uhr wurde in den Geburtstag des Meisters »rheingefeiert«. Ein gemeinsames Programm der Leipziger Wagner-Vereine im nächsten Jahr wäre der Herzenswunsch vieler Wagnerianer. **uo**

Motette für Richard Wagner

Es war schon eine Überraschung, als in der allwöchentlichen Motette in der Thomaskirche am 18. Mai 2007 mit Hinweis auf den 194. Geburtstag des in diesem Gotteshaus getauften kurzzeitigen Thomasschülers

Richard Wagner dessen vierstimmige Vokalfuge »Dein ist das Reich« (vermutlich) erstmals erklang.

Wagners Lehrer, Thomaskantor Christian Theodor Weinlig, hatte seinem zunächst ungezügelter Schüler gebieterisch Aufgaben im strengen Kontrapunkt gestellt, die dieser mit Eifer löste. Die vierstimmige Vokalfuge erweist sich in der Themenanlage und -verarbeitung als ein ganz nach Weinligs Lehrbuch »Theoretisch-praktische Anleitung zur Fuge« gebautes Stück. Es besitzt zwar keinen individuellen Ausdruck, erreicht aber dennoch durch das von Weinlig geforderte Klare und Fließende eine beachtliche Wirkung. Inzwischen nahm Thomaskantor Georg Christoph Biller diese Fuge ins Repertoire der Thomaskirche auf.

Zugleich erfüllte er seinen und den Wunsch des Leipziger Wagner-Verbandes, eine Motette »in Gedanken an den Thomasschüler Richard W.[agner]« zu komponieren. Sie erlebte in der Motette am 22. Mai 2010, dem 197. Geburtstag Wagners, in der auch die Fuge »Dein ist das Reich« wieder erklang, ihre Uraufführung. Im Wissen um die seit der Lektüre von Ludwig Feuerbachs Schrift »Das Wesen des Christentums« von Wagner vertretene atheistische Grundhaltung und einer auf eine Frage Cosima Wagners während der Arbeit am »Parsifal« geäußerten Bemerkung »An Gott glaube ich nicht, aber an das Göttliche, was sich im sündenlosen Jesus offenbart«, fand Biller eine durchaus originelle Lösung.

Der Thomaskantor wählte für diese »St.-Thomas-Motette« aus dem 20. Kapitel des Johannes-Evangeliums die Verse vom ungläubigen Apostel Thomas aus.

Die Worte »Selig sind, die nicht sehen und doch glauben« (Vers 29 b) umschließen und teilen als Antiphon die Schilderungen des Evangeliums von Thomas' Ungläubigkeit (20, 23–29 a). Die Gegensätze gestaltet Biller musikalisch auf der Grundlage einer

Zwölftonreihe, des »Parsifal«-Dreiklangmotivs und des »Tristan«-Akkords. Dabei hütet er sich, Wagnersche Töne heraufzubeschwören, sondern formt aus dem thematischen Material eine durchaus gegenwärtige Klangwelt. Da wartet man auf eine baldige Wiederaufführung. **ww**

Kaffeeklatsch vor der Thomaskirche

In diesem Jahr stellten wir Tische und Bänke für die schon zur Tradition gewordene Kaffeetafel wegen der Bauarbeiten am Brühl vor der Thomaskirche auf, und nach der Motette strömten Kirchgänger, Passanten und Touristen aus nah und fern herzu, um bei Kaffee, köstlichem Kuchen (von der Bäckerei Henning bei Pegau gestiftet) und guten Gesprächen den Geburtstag von Richard Wagner zu feiern. Natürlich wollten die Mitglieder des Verbandes auf den in Leipzig geborenen und in der Thomaskirche getauften, nunmehr in aller Welt berühmten Sohn aufmerksam machen. Bücher, Faltblätter und viele Materialien lagen aus, sodass sich jeder über die Verbandsaktivitäten informieren konnte. Die Mitglieder standen den Besuchern aus Leipzig und Umgebung, aus Heidelberg und London Rede und Antwort, und es herrschte bei herrlichem Frühlingwetter eine fröhliche Stimmung, der sich auch Thomaskantor Georg Christoph Biller und Pfarrer Christian Wolff nach getaner Arbeit bei einer Tasse Kaffee nicht verschließen wollten. Als Vertreter des Stadtrats waren René Hobusch und Wolf-Dietrich Rost anwesend. Ein zufällig vorbeigehender polnischer Student spielte zu Ehren Bachs und Wagners spontan auf seiner Gitarre ein Geburtstagsständchen.

Alles in allem eine gelungene Veranstaltung, die einen heiteren und lockeren Akzent in die Wagner-Festwoche brachte. Den fleißigen Helfern und Sponsoren sei herzlich gedankt. **cp**



Erstes Werbeplakat des Verbandes, gestaltet von Gabine Heinze /TOUMAart

Auf den Spuren des Großvaters

Richard Wagners Enkelin Verena begibt sich in der Geburtsstadt des Großvaters auf Spurensuche. Gleichzeitig wird sie das 200. Mitglied des Leipziger Wagner-Verbandes. Zum Festakt anlässlich des Geburtstages von Großvater Richard werden die Bayreuth-Stipendien des Jahrgangs 2010 verliehen und die Enkelin zum Ehrenmitglied ernannt. Am Tag darauf



Warten auf ein Zeichen von oben In der Thammenhainer Kirche Verena Lafferentz-Wagner, Pfarrer Hans-Peter Schmidt

trägt sie sich in das Goldene Buch der Stadt ein. Schülergästeführer zeigen ihr authentische Orte in der Innenstadt, u.a. die Alte Nikolaischule, wo Bayreuth-Stipendiat Cheng-Jie Zhang spontan am Klavier das »Meistersinger«-Vorspiel zu Gehör bringt. An der Wagnerbüste am Schwanenteich wartet Rechtsanwalt Alexander Wagner auf sie, entfernter Verwandter aus Schildau. Abends lässt sich »die Enkelin« bei »Wagner am Wasser« den Richard-Wagner-Hain und die Denkmalspläne Leipzigs erläutern. Vor der Geburtstags-Motette in St. Thomas und der traditionellen Kaffeetafel für Richard am Geburtstag selbst lädt Vorsitzender Thomas Krakow zur Landpartie nahe den Hohburger Bergen. In Müglenz, wo Richards Großvater



Mitgliedsnummer 200 Ehrenmitglied Verena Lafferentz-Wagner, Thomas Krakow

Gottlob Friedrich 1736 geboren wurde, um dann zum Studium nach Leipzig überzusiedeln, führte Pfarrer Hans-Peter Schmidt gern durchs Gotteshaus und lud zum Besuch der benachbarten Thammenhainer Kirche ein. tk



Familie (fast) unter sich Alexander Wagner (Nachfahre aus Schildau), Richard Wagner (Bronzebüste von Max Klinger), Verena Lafferentz-Wagner, Thomas Krakow

Richard Wagner global – Tourismusfrühstück am 28. April 2010

»Ein Leipziger auf der globalen Opernbühne« – so hatte die Leipzig Tourismus und Marketing GmbH zu früher Stunde in die randvolle Moritzbastei geladen. Nach kurzer biographischer Präsentation durch den Richard-Wagner-Verband Leipzig e. V. erging an Sprecherin Dr. Christine Villingner die Frage: »Wie hältst du's mit dem Ring, Opernhaus Leipzig?« Villingner parierte schlagfertig, dass sie mit Thomas Krakow vereinbart hätte, mit dem Hut durch die Reihen zu gehen und die fehlenden zwei Millionen einzusammeln.

Bayreuths Marketing- und Tourismus GmbH-Leiter Frank Nicklas berichtete, dass die Wagnerianer jedes Jahr mehr als ein Viertel der Besucher stellen und für überdurchschnittlich viel Umsatz sorgen. Krakow erklärte, dass sein Engagement für Leipzigs Richard besonders angespornt wurde, als er bei Wagneraufführungen vor der Chemnitzer Oper viele Reisebusse sah. Dies wünschte er

sich auch für das Leipziger Opernhaus mit seinen so viel mehr Möglichkeiten, und dafür streitet er mit seinem Verband.

Waldemar Böhmer, seit 1992 in Leipzig lebender bekennender Franke aus Bayreuth, fragte sich vom Podium aus, warum man aus einer schillernden und sympathischen Persönlichkeit wie Wagner nicht viel mehr Nutzen für dessen Geburtsstadt zieht? Er jedenfalls unterstütze gern die Initiativen des Wagner-Verbandes und produziere Postkarten zur Wagnerstadt Leipzig. Warum nicht 2013 im Kohlraabizirkus ein Wagnermusical zu einer der aufregendsten Komponistenviten weltweit?

An Wagners soziales Empfinden erinnerte David Timm, Universitätsmusikdirektor und neuer Vorsitzender der Wagner Gesellschaft 2013. Er appellierte dafür,



Engagement für Richard Wagner Waldemar Böhmer, Frank Nicklas, Thomas Krakow, Dr. Helge-Heinz Heinker, David Timm, Dr. Christine Villingner

ähnlich wie bei seiner Universitätsmusik den Zugang zu Wagners Musik für junge Leute möglichst preiswert zu gestalten. Es sollte mehr Stipendien dafür geben. Dem stimmte Thomas Krakow gern zu, dessen Verband schon immer mit großem finanziellen Aufwand Studenten der lokalen Hochschule nach Bayreuth entsendet.

Bleibt am Ende die Frage von Moderator Dr. Helge-Heinz Heinker an Krakow, welches Denkmal in die Promenade am Dittrichring gehört. »Der komplette Klinger natürlich, um auch diesen bedeutenden Leipziger im öffentlichen Raum erlebbar zu machen. Entwürfe und Modell gibt es doch.« tk



50



Die Meistersinger von Nürnberg Richard Wagner

Kober, Biganzoli, Brade, Neugebauer, Eckhoff | mit Kaune/Miller, Lovelius; Brendel, Vinke/Dowd, Moellenhoff, Petzold, Kurth, Henschel, Pursio, Fallon, Boldt, Randazzo, Möwes, Nagy, Sebestyén, Karlström, Astakhov | Chor der Oper Leipzig | Gewandhausorchester

Premiere am Sa 9. Oktober, 17 Uhr / Do 21. Oktober, 18 Uhr / Sa 6. November, 17 Uhr / Sa 11. Dezember 2010, 17 Uhr / So 23. Januar, 17 Uhr / Sa 26. März, 17 Uhr / Sa 9. April 2011, 17 Uhr

Wagner in Leipzig

Tristan und Isolde (9. und 15. Januar 2011) / Parsifal (22. und 30. April 2011) / Die Walküre (konzertante Aufführung, 19. und 25. Juni 2011)

Tickets (0341) 12 61-26 1

www.oper-leipzig.de

»Das Rheingold« konzertant

Auf die schon 1993 für die 300-Jahr-Feier der Leipziger Oper angekündigte Neuinszenierung des Bühnenfestspiels »Der Ring des Nibelungen« müssen die Opernbesucher der Geburtsstadt Richard Wagners noch immer warten, denn auch 2013 zum 200. Geburtstag des Dichterkomponisten werden sich ihre Hoffnungen nicht erfüllen.

Das ist zum einen auf die bislang unentschiedene Haltung der Stadtoberen zur Leipziger Oper insgesamt und speziell zu Richard Wagner zurückzuführen. Zum anderen wirkt negativ, dass die Oper Leipzig seit zwei Jahrzehnten die Ensemblearbeit vernachlässigte. So steht die Geburtsstadt des Komponisten, in der 1878 »Der Ring des Nibelungen« erstmals – und zwar auf hohem Niveau – außerhalb Bayreuths gespielt wurde und von der aus der Siegeszug dieses Bühnenfestspiels durch die Musikwelt begann, beschämt da und muss sich jährlich mit zwei

konzertanten Aufführungen jeweils eines Teils begnügen.

Der neue Generalmusikdirektor Ulf Schirmer eröffnete am 24. April diesen Zyklus und demonstrierte, was mit dem Gewandhausorchester, eigenen und Gast-sängern möglich ist. Nur wenige deutsche Opernhäuser verfügen über ein Orchester von so hoher Klangkultur und Spieltechnik. Und Schirmer wusste vom ersten Takt an all das abzufordern und auszuformen, was das Gewandhausorchester an vielfältigsten Ausdrucksnuancen und Klangschattierungen in den Raum zaubern kann.

Wenn Wagners Bühnenwerke auch mit dem Blick auf das szenische Geschehen komponiert sind, hat eine konzertante Aufführung den Vorzug der Konzentration auf Text und Musik.

Gerade im »Rheingold«, das mit dem Raub des Goldes beginnt, mit betrügerischen Erwägungen weitergeführt wird, mit erneutem Raub und einem Mord endet, ist die Textverständlichkeit besonders wichtig.



Glanzvolle Aufführung in der Leipziger Oper

»Das Rheingold« konzertant

Mit Thomas J. Mayer als Wotan, Thomas Mohr als Loge, Thomas Gazheli als Alberich und weiteren Gästen waren hervorragende Sänger für beide Aufführungen verpflichtet worden. Neben ihnen konnten sich vom eigenen Ensemble Susan Mclean als Fricka, James Moellenhoff als Fafner, Dan Karlström als Mime, Tuomas Pursio als Donner sowie Eun Yee You, Kathrin Göring und Claudia Huckle als Rheintöchter hören lassen. So dürfen die Opernbesucher gespannt auf die beiden konzertanten Aufführungen der »Walküre« im Juni 2011 sein. [ww](#)

»... der berühmte Capellmeister aus Leipzig, Herr Bach ...«

... reiste 1747 nach Potsdam, um seinen am Hofe Friedrichs II. tätigen Sohn Carl Philipp Emanuel zu besuchen. Den »Berlinischen Nachrichten von Staats- und gelehrten Sachen« vom 11. Mai war das obige Mitteilung wert, die Bachs Status in der musikalischen Öffentlichkeit unterstrich. Die Begegnung des 62-Jährigen mit dem Preußenkönig ist in die Geschichte eingegangen. Er musste des Königs Musikinstrumente testen und über ein Thema improvisieren, das ihm Friedrich II. auf der Flöte vorgab. Dass Bach die Aufgabe erst in Leipzig lösen konnte, spiegelt deren Anspruch, nicht Bachs Unvermögen wider.

Bekanntlich waren Johann Sebastian Bachs Ernennung zum Thomaskantor und Musikdirektor 1723 durch den »hochweisen« Leipziger Rat Querelen vorangegangen, die auch sein 27-jähriges Wirken in der Messstadt belasteten. Bachs Bemühungen um einen höfischen Titel sprechen eine beredte Sprache dafür, seine Position gegenüber den Stadtoberen zu verbessern. Warum hat Anselm Hartinger dann sein Buch über Bachs

Leipziger Zeit trotzdem »Vergnügte Pleißenstadt« genannt, die Anfangsworte des Librettos einer 1728 von Bach vertonten Hochzeitskantate aufnehmend? Es ist diese Doppeldeutigkeit, die auf die Lektüre neugierig macht, und der geneigte Leser wird nicht enttäuscht. Im besten Erzählstil lässt Hartinger Bachs Leben und Schaffen vor dem Hintergrund des geistig-musischen Klimas einer Bürgerstadt wie Leipzig erstehen, die im 18. Jahrhundert mit kluger Stadtpolitik, ihrer Wirtschaftskraft und der Förderung von Kunst und Kultur längst zu den herausragenden Gemeinwesen des Deutschen Reiches gehörte. Nicht von ungefähr schuf Bach hier seine wichtigsten



Anselm Hartinger: Vergnügte Pleißenstadt. Bach in Leipzig, hrsg. im Rahmen des Kooperationsprojektes »Bach – Mendelssohn – Schumann« vom Bach-Archiv Leipzig, Mendelssohn-Haus Leipzig, Robert-und-Clara-Schumann-Verein-Leipzig. Mit Unterstützung des Bundesbeauftragten für Kultur und Medien ..., Lehmanns Media Berlin 2010, ISBN 978-3-86541-337-5, 144 S. mit 48 Abb. und 2 Plänen, 12,95 EUR.

Werke. Hartinger widmet sich Bachs Amtspflichten, seiner Haltung zum universitären Musikleben, dem Collegium musicum ebenso, wie dem familiären und sozialen Umfeld als Familienvater, Freund und Vorgesetzter, um nur einige Gesichtspunkte zu benennen, und lässt dabei Höhe- und Tiefpunkte nicht aus. Auch die widersprüchliche Wahrnehmung durch seine Zeitgenossen sowie die Nachwirkung bis in die Gegenwart werden thematisiert. Ein Stadtpaziergang beschließt den Band, der das vorzüglich gestaltete, unlängst wiedereröffnete Bach-Museum einschließt.

Vom Bach-Archiv herausgegeben und pünktlich zum Bach-Fest erschienen, gehört das Buch als Band 3 zur Reihe des Kooperationsprojektes »Bach – Mendelssohn – Schumann« der drei Leipziger Komponistenhäuser, dem 2012 eine Publikation über Richard Wagner folgen soll. [uo](#)

Internationaler Richard-Wagner-Kongress im Weltkulturerbe Stralsund

Petrus meinte es nicht gut mit diesem Kongress. Dunkle Wolken, Märztemperaturen und am Ende Dauerregen waren dazu angetan, den 550 Teilnehmern den Besuch in Deutschlands schönem Nordosten zu vergällen. Doch es kam anders, und daran hatten vor allem die Akteure aus Stralsund selbst, wo der Kongress vom 13. bis 16. Mai 2010 stattfand, einen entscheidenden Anteil. War die Vorbereitung ins Schlingern geraten, so standen Stadtverwaltung, Tourismuszentrale, Theater Vorpommern und viele freiwillige Helfer dem Präsidium des Internationalen Wagner-Verbandes zur Seite, dass es am Ende eine gelungene Veranstaltung wurde. Stralsund hatte auch gut vorgearbeitet.

Bereits im April fand im Strela-Einkaufspark eine biografische Ausstellung zu Richard Wagner statt, ergänzt mit Probenaufnahmen und Bühnenbild des aktuellen »Fliegenden Holländers«.

Im Speicher des Kulturhistorischen Museums eröffnete vor dem Kongress eine Taktstockausstellung von Leihgebern aus Weimar und Berlin mit Bezügen zu Richard Wagner.

Leipzigs Ortsverband finanzierte teilweise die Kosten für den Vorsitzenden des tschechischen Partnervereins aus Brünn, um dessen Teilnahme abzusichern.

Bei einer Vorveranstaltung im historischen Rathaus, das mit der Nikolaikirche ein einmaliges historisches Ensemble der norddeutschen Backsteingotik bildet, gab Stralsunds Vize-Oberbürgermeister Dieter Hartlieb einen Empfang zu Ehren von Richard Wagners Enkelin Verena Lafferentz-Wagner, die sich in das Goldene Buch der Stadt eintrug. Dem folgte die feierliche Eröffnung in der Nikolaikirche zu Orgelklängen des auch in Leipzig gut bekannten David Schlaffke und im Theater mit einem von den Gästen begeistert aufgenommenen »Fliegenden Holländer«.

Auf der Delegiertenversammlung am 14. Mai wurden Strukturen, Finanzkonzepte, Ideen der Präsidentin und neue Vorsitzende vorgestellt und schon traditionell lange über Finanzregularien debattiert. Grundkonzepte der Kongresse in Prag und Leipzig wurden dargelegt. Schriftliche Fragen und Anträge der Delegierten lagen nicht vor, für mündliche fehlte die Zeit. Bayreuths Oberbürgermeister Dr. Michael Hohl grüßte aus der Festspielstadt, und der neue Geschäftsführer der Stipendienstiftung, Dr. Stefan Specht, hielt seinen Rechenschaftsbericht. Im Anschluss fand eine Pressekonferenz statt.



Pressekonferenz des Richard-Wagner-Verbandes

International Präsidentin Prof. Eva Märtson, 1. Vizepräsident Thomas Krakow

Die Teilnehmer bereisten inzwischen Rügen, den Darß oder erkundeten Stralsund und Greifswald. Dies auch am Samstag, als sich trotzdem erstaunlich viele Zuhörer bei den Fachvorträgen von Dr. Philippe Olivier und Dr. Matthias Duncker einfanden, die den Umgang mit Wagner in Mecklenburg in den Zeiträumen von 1873 bis 1933 und 1945 bis 1990 kenntnisreich vortrugen. Am Abend bot das Theater Vorpommern eine begeisternde Wagner-Gala. Diese wurde allerdings noch vom Abschlusskonzert am Sonntagvormittag übertroffen, in dem Endrundenteilnehmer des Wettbewerbs »Wagners neue Stimmen« und vor allem das Jugendsinfonieorchester Mecklenburg-Vorpommern brillierten. Die Teilnehmer waren begeistert und entließen sich selbst auf einen Heimweg mit wieder durchbrechenden Sonnenstrahlen. tk



Gefeiert Jugendsinfonieorchester Mecklenburg-Vorpommern unter Leitung von Stefan Malzew



Nach der Wagner-Gala Vladimir Kiseljov, Brünn; Reingard Kleiner, Karlsruhe / Leipzig; Ducio dal Monte, Hunding, Theater Vorpommern

Termine

6. Mai bis 20. August 2010

Park-Krankenhaus,
Strümpellstraße 41, 04289 Leipzig
»Richard Wagner

Von Leipzig nach Bayreuth

Ausstellung des Richard-Wagner-
Verbandes Leipzig

19. Mai bis 30. Juli 2010

Volkshochschule Leipzig, Löhrstraße 3–7,
04106 Leipzig

»Wagner, Schweinevogel und so ...«

Cartoons, Karikaturen, Comics

Eine Ausstellung über das Phänomen

Richard Wagner, den Tiefgang in der Hoch-
kultur und weiteres gefährliches Halbwissen.

25. Juli bis 28. August 2010

Bayreuther Festspiele

Unsere Stipendiaten Christina Bock, Fabian
Enders und Takahiro Nagasaki sind vom
4. bis 7. August in Bayreuth

Mo, 16. August 2010 — 19:00 Uhr

Grassi-Museums / Kinosaal,
Johannisplatz 5–11, 04103 Leipzig

»Richard ist Leipziger – Richard Wagner
und seine Geburtsstadt«

Filmpremiere und Kalender-Vorstellung

Der Vorstand lädt anlässlich des Tauf-
tages von Richard Wagner alle Mitglieder,
Freunde und Interessierte zur Präsentation
und Diskussion des Imagefilms ein. An-
schließend wird Leipzigs erster Richard-
Wagner-Kalender für das Jahr 2011 vor-
gestellt. Der Eintritt ist frei.

Der Wagner-Kalender 2011 kostet für Mit-
glieder des Richard-Wagner-Verbandes
Leipzig 14,50 EUR, im Buchhandel 19,50 EUR.

2. September bis 19. November 2010

Neue Nikolaischule,
Schönbachstraße 17, 04299 Leipzig

Richard Wagner

Von Leipzig nach Bayreuth

Ausstellung des Richard-Wagner-
Verbandes Leipzig

Do, 2. September 2010 — 17:00 Uhr

Eröffnung der Ausstellung

Mi, 15. September 2010 — 19:30 Uhr

Volkshochschule Leipzig / Aula,
Löhrstraße 3–7, 04106 Leipzig

»Begnügt euch doch, ein Mensch zu sein.«

Gedanken zu Wolfgang Wagner.

Vortrag von Prof. Dr. Joachim Thiery

Sa, 9. Oktober 2010 — 17:00 Uhr

Augustusplatz 12, 04109 Leipzig

Jubiläum 50 Jahre Opernhaus Leipzig

Premiere »Die Meistersinger von Nürnberg«

16:15 Uhr Sektempfang des Richard-Wag-
ner-Verbandes Leipzig im Wagner-Foyer

So, 10. Oktober 2010 — 14:30 Uhr

**Festtag zum 50. Geburtstag des
Opernhauses**

Mi, 20. Oktober 2010 — 19:30 Uhr

Volkshochschule Leipzig / Aula,
Löhrstraße 3–7, 04106 Leipzig

»Schopenhauer und Wagner.«

Vortrag von Prof. Dr. Werner Wolf

Personalien

Geburtstag der Urenkelinnen Richard Wagners

Eva Wagner-Pasquier, Co-Leiterin der Bay-
reuther Festspiele, feierte am 14. April 2010,
und Nike Wagner, Leiterin des Weimarer
Kunstfestes, am 9. Juni 2010 ihren 65. Ge-
burtstag.

Astrid Eberlein in Magdeburg verstorben

Sie hätte so gern Richards 197. Geburtstag
noch miterlebt, um den die Gedanken der
geborenen Leipzigerin unermüdlich kreisten.
Doch Astrid Eberlein verlor im 75. Lebens-
jahr am 18. Mai 2010 den Kampf gegen den
Krebs. Die Beerdigung auf dem Magdebur-
ger Westfriedhof vereinte Familie, Freunde,
Künstler und Offizielle der Landeshauptstadt
Sachsen-Anhalts. Ihr Tod ist ein unersetzli-
cher Verlust, auch wenn es ihren Mitstreitern
gelang, den Übergang und den Umgang mit
dem Nachlass gemeinsam mit ihr zu regeln.
Sie war eine Kämpfernatur, und das machte
den Umgang nicht immer leicht. Diese Frau
hatte Ideen, Ziele und Visionen, zu deren
Umsetzung sie, wenn es sein musste, un-
konventionelle Mittel und ein gehöriges Maß
Penetranz einsetzte. Die Neugründung des
Wagner-Verbandes Magdeburg am 27. Juni
1990 war ihr Werk. Ziel war die »Wagnerstadt
Magdeburg«, in der der Meister sein erstes
festes Engagement besaß und »Das Lie-
besverbot« uraufführte. Mit ihrem Verband
leistete sie mit vielen Konzerten, Theaterauf-
führungen, Diskussionsrunden, Vorträgen,
Publikationen und Ausstellungen einen
übergroßen Beitrag zum Kulturleben Magde-
burgs. Um jeden Preis wurde die verschollen
geglaubte und wieder entdeckte Wagner-
Büste für das Theater der Landeshauptstadt
gesichert. Kompositionen wurden in Auftrag

gegeben und ein Film über den Verband
zum 100. Geburtstag produziert. Diese Frau
störte – die Festgefahrenen, die Überheb-
lichen, die Selbstgefälligen und die geistig
Unbeweglichen. Ich habe Astrid Eberlein
sehr spät kennen gelernt und bin dankbar
für diesen kurzen intensiven Kontakt. Vorher
bewunderte ich von Leipzig aus die Bericht-
erstattung in der Magdeburger Volksstimme
über Inhalt und Anzahl der Veranstaltun-
gen ihres Verbandes. Als Vizepräsident des
Internationalen Richard-Wagner-Verbandes
war ich 2009 Ehrengast und Redner bei den
Gala-Veranstaltungen zum 100. Geburtstag
des Verbandes in Magdeburg. Dass diese
so gelungen waren, Oberbürgermeister,
Kulturbeigeordneter, Theaterintendantin und
viele weitere Magdeburger ihr dabei die Ehre
erwiesen und die Treue hielten, sprach für
sie. Astrid Eberlein bewegte etwas. Magde-
burg hat eine großartige Frau verloren. Ein
Mensch ist von uns gegangen. tk

Leserzuschriften erwünscht

Liebe Leser, uns interessiert Ihre Meinung zu
den Beiträgen und zur Gestaltung des Jour-
nals. Fühlen Sie sich ausreichend informiert?
Was können wir besser machen? Schreiben
Sie uns oder senden Sie eine Mail. Wir freuen
uns auf Ihr Echo. Ihre Redaktion

Impressum

Richard-Wagner-Verband Leipzig e. V.

Richard-Wagner-Platz 1 / 04109 Leipzig

Vorsitzender Thomas Krakow

1. Vizepräsident Richard-Wagner-

Verband International e. V.

gs@wagner-verband-leipzig.de

www.wagner-verband-leipzig.de

Telefon +49 (0)341 30 86 89 -33, -34

Fax +49 (0)341 30 86 89 35

Redaktion Thomas Krakow, Ursula Oehme

Redaktionsschluss 5. Juli 2010

Texte Thomas Krakow (tk), Ursula Oehme

(uo), Dr. Christine Pezold (cp), Prof. Dr.

Werner Wolf (ww)

Fotografien Andreas Birkigt / Oper Leipzig,
Mahmoud Dabdoub, Dr. Hartmut Dickwach,
Renate Erdmann, Reiner Fineske, Maritta
Heinichen, Andreas Schmidt / Leipzig Touris-
mus und Marketing GmbH

Gestaltung manja-schiemann.de

Papier PROFIsilk

Druck Merkur GmbH, Leipzig